

Meine Ausführungen sind in zwei Teile gegliedert:

A: Vorschläge zur Minderung des Defizites

B: Strukturelle Ansätze zur Arbeitsminderung in der Geschäftsstelle:

A: Vorschläge zur Minderung des Defizites

### **Leistungssport:**

Ehrlicherweise entsteht der Hauptteil des Defizits Leistungssport durch die Personalkosten, wo aber derzeit wohl eher weniger Einsparpotential liegt. Denn die Betreuung der Kader ist als wichtige Aufgabe des Verbandes anzusehen. Dennoch sind zwei Dinge, die ich vorschlagen würde:

- 1) Wir haben ja bereits ein Leistungssportkonzept, in welchem die Teilnahme am Spielbetrieb nicht mehr vorgesehen ist. Aus den Ausführungen von Robert Bornemann war nicht ganz genau zu sehen, wieviel das im einzelnen ausmacht. Aber wenn ich das überschlage, dann müssten wir bei etwa 1900,00 € liegen. Das wäre das Einsparpotential bei den Spielbetriebskosten, wenn das Leistungssportkonzept umgesetzt würde.
- 2) Ein zweiter Vorschlag wäre, den sogenannten Sozialfond von den Vereinen füllen zu lassen, die direkt von der Kaderarbeit durch die Ausbildung ihrer Spieler profitieren. So könnte man eine gerechtere Verteilung der Kosten erreichen. Die Vereine, die ausschließlich Breitensport betreiben, wären dann nicht so betroffen. Da ich die Anzahl der Spieler in den Kadern nicht weiß, kann ich hier auch keine Höhe angeben. Hier könnt ich mir vielleicht eine Umlage von 10,00 €/SpielerIn/Jahr vorstellen.

### **Sonstige Ausgaben:**

Hier bleibt der Vorschlag, die 5000,00€ Mitgliedsbeitrag an die Basketball Akademie einzusparen. Denn mittlerweile findet in anderen Leistungssportnetzwerken wie Alba Berlin und Central Hoops ebenfalls eine Anschlussförderung in der NBBL statt, was nicht durch den BBV unterstützt wird. Andere Vereine müssen auch selbst überlegen und nach Lösungen suchen, ihre Projekte zu finanzieren, also warum nicht die IBBA? Die logische Folge wäre ein allgemeiner Zuschuss für alle oder für keinen, was aufgrund der Haushaltslage die eher nachvollziehbare Konsequenz ist. Dieser Punkt sollte vielleicht einmal frei von Ideologien diskutiert werden.

Insgesamt haben diese 3 Vorschläge, die meines Erachtens leicht umzusetzen wären, zunächst ein Einsparpotential von 1900,00 € (1) + ca. 2000,00 € (2) + 5000,00 € (IBBA) = 9900,00 €.

B: Strukturelle Ansätze zur Arbeitsminderung in der Geschäftsstelle.

1) Für den Mini-Spielbetrieb könnte ich mir einen organisierten Turnierbetrieb vorstellen, bei dem z.B. die Wochenenden in einem Rahmenplan festgelegt werden und die Vereine auf den Minisitzungen die Turniere verteilen, sowie die Ausschreibung und Spielansetzungen übernehmen. Wenn der Plan vor der regulären Spielansetzung feststeht, könnten die Vereine dies auch bei ihren übrigen Ansetzungen berücksichtigen.

2) Eine ähnliche Regelung könnte ich mir für die Bezirksligen vorstellen, die ja im älteren Bereich doch eher Freizeitligen darstellen.

3) Zu überprüfen ist auch der neue Spielmodus im Jugendspielbetrieb. Die mehrfache Qualifikation hat nicht mehr gebracht, als die einfache Qualifikation. Keiner der beiden Spielmodi konnte allen Mannschaften gerecht werden. Denn auch durch manchmal unterschiedliche Teamaufstellungen wegen Doppeleinsätzen von Spielern oder durch die Tatsache, dass z.B. ein Sieg für den einen Spielpartner nicht mehr wichtig war, kam es ebenfalls zu Wettbewerbsverzerrung. Zu beurteilen ist also, ob der Mehraufwand den Nutzen rechtfertigt. Ein fester Spielplan zu Beginn der Saison ist immer noch der am wenigsten aufwendige.

3) Die Regelungen für eine Spielverlegung zumindest im Ober- und Landesligabereich sollten strenger werden, so dass am Spielplan nicht mehr so viel geändert werden muss. Im Freizeitbereich, das sind für mich wieder die Bezirksligen und der Minibereich, sollten sie dagegen einfacher werden, dort wo sich beide einig sind.

4) Vereine müssen gemessen an den gemeldeten Teams eine bestimmte Anzahl an Spielgruppenleitern stellen, ähnlich den SR-Ansetzungen. Damit kann die GS auch durch Ehrenamtliche entlastet werden.

Dies wäre es erst einmal von meiner Seite. Ich gehöre zu den Personen, die immer erst an die Eigenverantwortung der Menschen appelliert. So mache ich es auch mit meinen Spielern. So ist es im Kleinen, wenn eine Mannschaft sich um ein Kampfgericht kümmern muss. Aber auch beim Verband muss man dort meines Erachtens umdenken. Wir können nicht immer an der Stelle, wo wir keine ehrenamtlichen finden, jemanden bezahlen. Das führt dazu, dass man bald keine Personen mehr bekommt, die sich unentgeltlich engagieren, da man damit Geld verdienen kann. Das führt zu einer Dienstleistungsmentalität, die für den Sport nicht tragbar ist. Man hat es also immer ein wenig selbst in der Hand, ob die Menschen zum Ehrenamt bereit sind oder nicht. Schon jetzt haben wir rückläufige Zahlen im Ehrenamt, da sollten wir uns das wenige Potential nicht zerstören. Ich setze mich in meinem Verein eher dafür ein, dass die jungen Menschen lernen, Verantwortung zu übernehmen und bis jetzt klappt das auch gut. Der positive Aspekt ist auch, dass sich die Personen mehr mit dem Verein identifizieren und sich manches Mal auch auf anderen Feldern engagieren. Wenn ich jedoch auf Konfrontation gehe, führt dies immer zu einer ablehnenden Haltung und eine ungestörte Kooperation ist nicht mehr möglich.

Dies als Kommentar.

Gruß Dinah Vierhuve